

Kontrollverlust

Von Thomas Weidauer, Policy Analyst (BICSA)

Noch kurze Zeit vor der Präsentation des [Joint Comprehensive Plan of Action \(JCPOA\)](#) war es ausgerechnet Federica Mogherini, die Hohe Außenbeauftragte der EU, die [wiederholte](#), was bis dahin Konsens unter den mit dem iranischen Regime über dessen Atomprogramm verhandelnden Staaten war: Ohne Aufklärung über *vergangene* Aktivitäten könne es keinen *Deal* geben.

Als das Abkommen von Wien am 14. Juli dann vorgestellt wurde und US-Präsident Barack Hussein Obama [erklärte](#), »this deal is not built on trust; it is built on verification«, war aus der Vorbedingung ein Vertragsbestandteil geworden, die Klärung der Frage also, ob das Mullah-Regime in der Vergangenheit versucht hatte, in den Besitz von Kernwaffen zu gelangen, auf später verschoben.

Ein Standort des iranischen Atomprogramms, für den sich – freilich weitgehend vergeblich – bereits bisher immer wieder die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) interessierte, ist [Parchin](#). Vor zehn Jahren konnte die IAEA Parchin zwar besuchen, wie ihr Generaldirektor Yukiya Amano aber [einräumte](#), habe man »nicht genügend Informationen gehabt, um die richtigen Orte zu prüfen«.

Seit 2012 bemüht sich die IAEA wieder darum, Parchin zu inspizieren, nachdem die Islamische Republik dort die [Detonation einer Atombombe](#) simuliert und versucht haben sollte, Spuren des Experiments zu beseitigen. »On 25 May

[2012], satellite pictures showed the demolition of two buildings at the scene, leaving nothing but the trails of the bulldozers that cleared the buildings«.

Nun werden erneut [Vermutungen](#) laut, das Regime in Teheran könnte in Parchin versuchen, Spuren früherer Aktivitäten zu vernichten, die nicht zu seinen Versicherungen passen, nie nach nuklearen Waffen gestrebt zu haben. Wie *Bloomberg* berichtet, haben amerikanische Nachrichtendienste den Kongress vertraulich über verdächtige Bautätigkeiten in Parchin unterrichtet:

»Intelligence officials and lawmakers who have seen the new evidence, which is still classified, told us that satellite imagery picked up by U.S. government assets in mid- and late July showed that Iran had moved bulldozers and other heavy machinery to the Parchin site and that the U.S. intelligence community concluded with high confidence that the Iranian government was working to clean up the site ahead of planned inspections by the IAEA.«

Während die iranische UN-Vertretung in New York nach Angaben der amtlichen *FARS News Agency* [abwinkt](#), »construction operations in there are natural and common« [sic!], zeigen diese Vorgänge, wie wichtig es wäre, nicht bloß zu verkünden, »this deal is not build on trust«, sondern auch in der Realität über ein »historisch beispiellose[s] Sonder-Überwachungsregime« zu verfügen.

Ein solches hatte mit dem deutschen Außenminister Frank-Walter

Steinmeier noch im April ein weiterer »Architekt« des *Abkommens von Wien* [versprochen](#). Doch einerseits ist der *JCPOA* noch nicht ratifiziert und könnten andererseits unter seinen Bedingungen sich UN-Kontrollure [eben nicht](#) ins nächstbeste Flugzeug setzen, um den »Straßenbauarbeiten« alsbald vor Ort zuzuschauen.

Was immer sich in Parchin zutrug oder zuträgt – es wird wohl ein Geheimnis derer bleiben, die daran beteiligt sind. Dass vor diesem Hintergrund aber US-Außenminister John Kerry im Kongress nachgerade [realsatirisch auftritt](#) oder US-Präsident Barack Hussein Obama Kritikern des *Deals* Säbelrasseln und Alternativlosigkeit [vorwirft](#), kann und muss bedenklich stimmen.

Auf [seiner Website](#) zum »historischen Abkommen« belehrt das Weiße Haus derweil, »»anytime, anywhere« inspections sound good«, nur um zu erklären, weshalb gerade solche Kontrollen nicht nötig seien: »»Anytime, anywhere« inspections are simply unnecessary thanks to the deal.« Und weil eine iranische Atombombe im *JCPOA* einfach nicht vorgesehen ist, wird es sie nicht geben.